

Beitragsangebot für die AGBFN-Tagung „Wohin soll es gehen? Berufs- und Studienorientierung junger Menschen und die Bedeutung von Beratungs- und Unterstützungsangeboten“

Titel: Nachhaltige Berufsorientierung durch Fortsetzung beruflicher Identitätsarbeit in der dualen Berufsausbildung

Format: Round Table Input

Referentin: Dr. Christiane Thole

Universität Hamburg (ehem. Doktorandin, Studierende), TU Hamburg (Studierende),
Helmut-Schmidt Universität Hamburg (Lehrbeauftragte), freie wissenschaftliche Tätigkeit

Die Qualität beruflicher Orientierung an allgemeinbildenden Schulen hat sich konzeptionell in den letzten Jahren erheblich verbessert. Dies zeigt sich exemplarisch an elaborierten Berufsorientierungskonzepten wie dem MindMatters-Programm der Leuphana Universität Lüneburg in Kooperation mit der Barmer (Dadaczynski et al. 2015), ganzheitlichen Berufsorientierungskonzepten in Mecklungburg-Vorpommern (Kalisch/Pilz/Prill 2023) und Thüringen (Driesel-Lange et al. 2010), aber auch an der Verleihung von Berufsorientierungssiegeln und -preisen. Schon längst geht es nicht mehr nur darum, einen Ausbildungsplatz zu finden, sondern berufsbiographische Gestaltungskompetenzen für das lebenslange Lernen und ein berufliches Selbstkonzept zu entwickeln (Super 1990; Savickas 2012). Die günstige Lage am Ausbildungsmarkt erleichtert es Bewerber/-innen zudem, ihre Aspirationen zu realisieren. Die aktuellen Vertragslösungsquoten auf Rekordniveau sind vor diesem Hintergrund nicht nur negativ zu bewerten, belegen jedoch einen dringenden Handlungsbedarf: Bereits 2014 machte Meyer auf eine unbeachtete Leerstelle im Berufsbildungssystem aufmerksam: Der Prozess der beruflichen Identitätsentwicklung wird mit Eintritt in die Ausbildung nicht weiter unterstützt. Dass dies dringend geändert werden muss, zeigt eine Reihe empirischer Befunde, die belegen, dass die Identifikation der Auszubildenden mit ihrem Beruf häufig nicht zufriedenstellend gelingt (Heinemann/Maurer/Rauner 2009; Kutscha/Besener/Debie 2009; Lewalter/Krapp/Wild 2001; Felder/Caprani/Duemmler 2022; Thole 2021; Altmeyen 2022). Gleichzeitig zeigen arbeitspsychologische und -soziologische Studien eindeutig, dass eine solche Identifikation zu besseren Leistungen führt, das psychische Wohlbefinden verbessert, Arbeits- und Kundenzufriedenheit steigert (Nerdinger 2011) und das subjektivierende Arbeitshandeln gerade vor dem Hintergrund der Digitalisierung und Ökonomisierung an Bedeutung gewinnt (Böhle 2020). Die Befunde zeigen zudem, dass *Identifikation* nur eine von vier zentralen Entwicklungsaufgaben am Übergang in den Beruf ist. Neben der fachlichen *Kompetenzentwicklung*, sind die *Gestaltung* des beruflichen Umfeldes und der Berufsbiographie sowie die Gewinnung von *Anerkennung* im beruflichen Umfeld aus identitätstheoretischer Sicht von zentraler Bedeutung, um eine berufliche Identität entwickeln zu können (Thole 2021; Honneth 2014; Rauner 2021). Analysen der Rahmenlehrpläne sowie empirische Befunde zeigen jedoch, dass Identifikation, Gestaltung und Anerkennung in der dualen Ausbildung zugunsten der Kompetenzentwicklung

vernachlässigt werden (ebd.). Dies führt dazu, dass junge Menschen bei der Bewältigung von Konflikten und Herausforderungen am Arbeitsplatz häufig auf sich allein gestellt sind (ebd.; Kutscha/Besener/Debie 2009; Felder/Caprani/Duemmler 2022; Krewerth 2010). Eine Aufarbeitung des Forschungsstandes zeigt, dass die situative, synchrone Perspektive von Identitätsarbeit bisher in der Berufsbildungsforschung nur fragmentarisch bearbeitet wurde (z. B. Berufsbildung für nachhaltige Entwicklung, moralisches Urteilsvermögen), während für die diachrone Perspektive durch die Berufsorientierungsforschung bereits umfangreiche Erkenntnisse vorliegen (vgl. Thole 2021). Identitätsarbeitsarbeit – verstanden als übersituative Verarbeitung situativer Erfahrungen in Hinblick auf das individuelle Person-Umwelt-Verhältnis (Hausser 1995; Krappmann 1975) – bedarf jedoch sowohl einer situativen als auch biographischen Perspektive, d. h. konkrete Probleme, Konflikte, Widersprüche müssen als Anlass für Identitätsarbeit genutzt werden (Tafner et al. 2022). Die dargestellten Erkenntnisse werfen für das Round-Table-Gespräch in Hinblick auf die beiden Lernorte der dualen Berufsausbildung die folgenden Fragen auf:

- Wie kann bereits in der Berufsorientierungsphase auf die Bewältigung anstehender Herausforderungen und Entwicklungsaufgaben (Identifikation, Kompetenz, Gestaltung, Anerkennung) in der dualen Ausbildung vorbereitet werden?
- Wie kann erreicht werden, dass berufliche Identitätsarbeit in der dualen Ausbildung über die Berufsorientierungsphase hinaus unterstützt wird?

Die Referentin wird eigene didaktische Lösungsansätze für die Berufsschule (Thole 2021) sowie Erkenntnisse der Arbeitspsychologie und -soziologie (Elsholz 2021, Hacker 2018) und aktuelle Strategien des Human Resources Managements zur entwicklungsförderlichen Gestaltung von Arbeit (Agilität, New Work, Design Thinking, Scrum) zur Diskussion stellen.

Literatur

Altmeppen, Sandra (2022): Identität - Beruf - Bildung. Wie Auszubildende den Pflegeberuf biografisch einbetten und berufliche Identitätsarbeit leisten : eine qualitative Studie. Dissertation. Weinheim.

Böhle, Fritz (2020): Implizites Wissen und subjektivierendes Handeln – Konzepte und empirische Befunde aus der Arbeitsforschung. In: Rico Hermkes und Georg Hans Neuweg (Hg.): Implizites Wissen. Berufs- und wirtschaftspädagogische Annäherungen. W. Bertelsmann Verlag, 37–64.

Dadaczynski, Kevin; Witteriede, Heinz; Nieskens, Birgit; Paulus, Peter (2015): Ganzheitliche Qualitätsentwicklung von psychosozialer Gesundheitsförderung. Das Programm MindMatters. In: *Prävention und Gesundheitsförderung* 10 (3), 247–252. DOI 10.1007/s11553-015-0499-9.

Diesel-Lange, K./Hany, E./Kracke, B./Schindler, N. (2010): Berufs- und Studienorientierung Erfolgreich zur Berufswahl. Ein Orientierungs- und Handlungsmodell für Thüringer Schulen. Berufs- und Studienorientierung (Materialien Nr. 165). Online: [https://www.bildungsketten.de/ media/ThueBOM Broschuere.pdf](https://www.bildungsketten.de/media/ThueBOM_Broschuere.pdf) (05.02.2020).

Elsholz, Uwe (2021): Betriebliches Lernen in Zeiten digitalisierter Arbeit – Analyse- und Gestaltungsperspektiven. In: Dirk Baecker und Uwe Elsholz (Hg.): Parallele Welten der Digitalisierung im Betrieb. Wiesbaden, Heidelberg, 19–39.

Felder, Alexandra; Caprani, Isabelle; Duemmler, Kerstin (2022): Wie Lernende in der Berufsbildung ihre berufliche Identität entwickeln. Zusammenfassung der Forschungsergebnisse. HEFP Haute Ecole

- Fédérale en formation professionnelle. Lausanne, Zollikofen bei Bern. Online: <https://www.ehb.swiss/sites/default/files/2022-02/Berufliche%20Identit%C3%A4t.pdf#viewer.action=download> (10.12.2023).
- Hacker, Winfried (2018): Menschengerechtes Arbeiten in der digitalisierten Welt. Eine wissenschaftliche Handreichung. Unter Mitarbeit von Eberhard Ulich. Zürich.
- Hausser, Karl (1995): Identitätspsychologie. Berlin, Heidelberg: Springer.
- Heinemann, Lars; Maurer, Andrea; Rauner, Felix (2009): Engagement und Ausbildungsorganisation - Einstellungen Bremerhavener Auszubildender zu ihrem Beruf und ihrer Ausbildung. Eine Studie im Auftrag der Industrie und Handelskammer Bremerhaven. Universität Bremen i:bb. Bremen. Online: http://www.ibb.uni-bremen.de/fileadmin/user/A_B_Forschungsberichte/IE_Studie_Bhv_240609.pdf (05.02.2020).
- Honneth, Axel (2014): Kampf um Anerkennung. Zur moralischen Grammatik sozialer Konflikte ; mit einem neuen Nachwort. 8. Aufl. Frankfurt am Main.
- Kalisch, Claudia; Pilz, Lisa-Marie; Prill, Tobias (2023): „Mission ICH“ – Umsetzung eines ganzheitlichen Ansatzes zur Beruflichen Orientierung an Schulen in Mecklenburg-Vorpommern. In: *BWP Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis* 52 (2), 35–39. Online: <https://www.bwp-zeitschrift.de/dienst/publikationen/de/18664> (10.12.2023)
- Krappmann, Lothar (1975): Soziologische Dimensionen der Identität. Strukturelle Bedingungen für die Teilnahme an Interaktionsprozessen. 4. Aufl., Erstaufgabe 1969. Stuttgart.
- Krewerth, Andreas (2010): Handlungsstrategien Auszubildender bei Problemen in der Ausbildung. Ergebnisse der BIBB-Studie "Ausbildung aus Sicht der Auszubildenden" 2008. Herbsttagung der Sektion Berufs- und Wirtschaftspädagogik der DfGE. DfGE. Wien, 2010.
- Lewalter, Doris; Krapp, Andreas; Wild, Klaus-Peter (2001): Interessenentwicklung in der beruflichen Erstausbildung. In: Klaus Beck und Volker Krumm (Hg.): *Lehren und Lernen in der beruflichen Erstausbildung. Grundlagen einer modernen kaufmännischen Berufsqualifizierung*. Opladen, 11–35.
- Meyer, Rita (2014): Berufsorientierung im Kontext Lebenslangen Lernens - berufspädagogische Annäherungen an eine Leerstelle der Disziplin. In: *bwp@ Berufs- und Wirtschaftspädagogik - online* (27), S. 1–23. Online: http://www.bwpat.de/ausgabe27/meyer_bwpat27.pdf (20.01.2020).
- Nerdinger, Friedemann W. (2011): *Psychologie der Dienstleistung*. Göttingen.
- Rauner, Felix (2021): *Gestaltungskompetenz. Die Leitidee der modernen Berufsbildung*. 1. Auflage 2021. Wiesbaden.
- Savickas, M. (2012): Life Design: A Paradigm for Career Intervention in the 21st Century. In: *Journal of Counseling & Developing* 90 (January), 13–19.
- Super, Donald (1990): A Life-Span, Life-Space Approach to Career Development. In: Duane Brown (Hg.): *Career choice and development. Applying contemporary theories to practice*. 2. ed. San Francisco, 97–261.
- Tafner, Georg et al. (2023): Paradoxien und Spannungsfelder in Beruf und Wirtschaft wirtschaftspädagogisch nutzen. In: Kristina Kögler, H.-Hugo Kremer und Volkmar Herkner (Hg.): *Jahrbuch der berufs- und wirtschaftspädagogischen Forschung 2023*. Leverkusen, 13–36.
- Thole, Christiane (2021). *Berufliche Identitätsarbeit als Bildungsauftrag der Berufsschule – am Beispiel der dualen Ausbildung im Einzelhandel*. Bielefeld. DOI 10.3278/6004730w